

letzteren gezeichnet wurden (1874 bis 1876), ein anderes Itinerar zu Gebote. Doch wurden nachträglich in eines der nördlichen Blätter (11—12) die Reisewege von Herrn Paul von Möllendorff aufgenommen, und für die südlichen bietet sich gegenwärtig manches vortreffliche Material zur Ergänzung. Die eigentliche Grundlage für die Ausfüllung der Kartenblätter außerhalb meiner Reisewege bildete die Wutshang-Karte. Flüsse und Städte wurden nach ihr eingezeichnet. Der mehrjährige tägliche Gebrauch der Karte auf Reisen erleichterte ihre Benutzung am Zeichentisch. Hin und wieder waren noch andere einheimische Karten vorhanden. Für das Flachland der Provinz Tshili gab Waeber's aus mühevolem Studium der chinesischen Quellen hervorgegangene Construction der Flußläufe einen erwünschten Anhalt. Dagegen liefs sich zwei in Europa in großem Maafsstab erschienenen Karten der Provinz Shantung benutzbares Material nicht entnehmen.

Ueberall ist das Princip durchgeführt, daß die aufgenommenen Flüsse mit vollen Linien, die den chinesischen Karten entnommenen mit gebrochenen Linien gezeichnet sind.

Die für die grösseren Städte gewählten Zeichen sind leicht zu erkennen. Ich habe später, bei Eintragung der Schrift, noch eine große Menge außerhalb meines Reiseweges gelegener Ortschaften unter dem Rang eines hsiên eingesetzt. Sie sind grösstentheils der Wutshang-Karte entnommen. Der Versuch, auch bei ihnen die Rangunterschiede (Flecken, die Sitz eines Mandarinensind, gewöhnliche Marktstellen, Poststationen, Dörfer, militärische Posten etc.) diakritisch zu bezeichnen, konnte wegen Mangels an sicheren Unterlagen nur zum Theil durchgeführt werden.

Die graphische Darstellung der Verkehrswege bietet Schwierigkeiten. Einige große Hauptstraßen wurden bei dem ersten Entwurf mit dreifachen Linien eingetragen. Es sollten dann mit Doppellinien die fahrbaren Straßen, mit einfachen Linien die Saumwege, mit punktierten Linien die Fußpfade dargestellt werden, und dies ist geschehen wo die Art eines Weges bekannt war; doch mußte oft die einfache Linie aushelfen, um die Existenz eines Verkehrsweges von nicht näher bekanntem Charakter anzudeuten. Der Kenner der Wutshang-Karte kann häufig das Vorhandensein gebräuchlicher Verkehrswege aus der Art der Aneinanderreihung der Ortschaften ersehen. In anderen Fällen habe ich chinesische Itinerare zu ihrer Construction benutzt. Auch haben Berichte europäischer Reisender hierfür gute Dienste gethan.

**Schrift der Namen.** Bei geographischen und, in noch höherem Grad, bei kartographischen Werken über China ist die correcte Wiedergabe der Namen von Orten, Flüssen und Gebirgen in Buchstabenschrift eines der wichtigsten Erfordernisse. Welche Orthographie dabei gewählt wird, ist von geringerem Belang, als daß ein System der Transscription mit Consequenz durchgeführt wird. Ich bin bestrebt gewesen, ein System anzuwenden, welches mit dem möglichst geringsten Apparat von Regeln einem Jeden gestatten soll, die Namen nahezu so zu lesen, wie sie in dem Dialekt der Gebildeten ausgesprochen werden. Dasselbe ist in den Einleitungen zu dem ersten und zweiten Band meines Werkes über China auseinandergesetzt\*).

Für die Aussprache gelten die folgenden Regeln:

Alle Buchstaben sind wie im Deutschen auszusprechen, mit Ausnahme der folgenden:

- 1) *s* scharf, wie *ß*;
- 2) *z* weich, wie das deutsche *f*;
- 3) *j* und *dj* wie im Französischen;
- 4) *h* vor Vocalen stark guttural, wie *ch* im deutschen *Radjen*;
- 5) *hsi* ist mit einem aspirirten *ß* auszusprechen;
- 6) *w* wie im Englischen;
- 7) *ë* in *tiên*, *hsiên* etc. wie das deutsche *ü*
- 8) *sh* und *ts* wie das deutsche *sch* und *tsh*.

Dieses System der Transscription, welches sich der vollkommenen Billigung meines verstorbenen Freundes des Consuls Herrn Karl Bismarck, eines der ausgezeichnetsten Kenner der

\* China I S. XXI—XXVI, II S. XIX—XXIV.

chinesischen Schriftsprache, erfreute, ist in seiner Anwendung auf alle im Chinesischen vorkommenden Silben im zweiten Band meines genannten Werkes (S. XXI ff.) der jetzt gebräuchlichen englischen Transscription in tabellarischer Form gegenüber gestellt worden. Ich selbst habe die Orthographie mehrfach geprüft, indem ich die nach ihr geschriebenen Namen Solchen, die der Sprache unkundig waren, zum Lesen vorlegte, und dabei befriedigende Resultate erzielte. Eine für Sinologen bestimmte Karte müßte bei den Worten die Aspirationen und Töne der einzelnen Silben angeben und könnte ein allgemein-gültiges Alphabet, wie dasjenige von Lepsius, anwenden. Für den Laien, in dessen Hände der vorliegende Atlas kommen wird, würde dies eine verwirrende Häufung mit sich bringen. Aus diesem Grund gab ich einer für den Unkundigen leicht verständlichen Schreibweise den Vorzug. Es ist der Orthographie kein Localdialekt zu Grunde gelegt, wie es bei der französischen, von den Jesuiten eingeführten, die leider auf deutschen Karten fortbesteht, der Fall ist. Die sogenannte Mandarinsprache ist leitend gewesen. Sie ist in den verschiedenen Theilen des Reiches nicht vollkommen gleich; aber auf langen Reisen durch verschiedene Provinzen faßt das Ohr allmählich jede einzelne Silbe nach demjenigen Klang auf, den es am meisten zu hören bekommt. Ich möchte die Sprache der Gebildeten in Sz'-tshwan als einer gewissen mittleren, ziemlich allgemein verständlichen Aussprache am nächsten kommend bezeichnen.

Wie das Eintragen der Schrift auf den Karten geschah, wiederhole ich hier aus einer bereits früher gegebenen Mittheilung. Ich stand in dieser Beziehung, nachdem die Situationszeichnung sämtlicher Kartenblätter beendet war, rathlos da. Meine eigene Kenntniß der chinesischen Schriftzeichen war bei weitem nicht ausreichend; ich hätte nur gewagt, die übliche Schreibart der Namen der Hauptorte und der grösseren Ströme zu controliren. Herr Bismarck erbot sich, die Transscription aller Namen auszuführen, die ich ihm auf der Wutshang-Karte bezeichnen würde. Aber da er in China lebte, war dieser Weg zu umständlich. Gerade zu rechter Zeit für die Arbeit kehrte aus China Herr Karl Himly zurück, welcher durch mehrere Jahre als Dolmetscher bei dem kaiserlich Deutschen Consulat in Shanghai beschäftigt gewesen war. Er war ein Meister der chinesischen Sprache, beherrschte aber zugleich die Mandschu-, die mongolische und die tibetische Sprache, neben einer Anzahl anderer, die nicht in Betracht kommen. Er erbot sich, das Werk mit mir gemeinsam auszuführen. Die Größe desselben überstieg weitaus unsere beiderseitigen Erwartungen. Durch sieben Monate haben wir fast täglich sechs bis sieben Stunden gearbeitet, um in die Kartenblätter die Namen einzuschreiben, deren Zahl ungefähr 15 000 beträgt. Auch in den nicht vom Atlas eingenommenen Theilen des Landes wurden die wichtigeren Namen auf große Blätter, welche Herr Dr. Kiepert durch Copiren der Wutshang-Karte auf Pauspapier angefertigt hatte, eingetragen, um bei der Herstellung der Generalkarte verwendet zu werden. Da die genannte einheimische Karte nur auf besondere Bestellung von den in Wu-tshang-fu befindlichen Holzstöcken, welche bereits um das Jahr 1870 ein Raub der Flammen geworden sein sollen, abgedruckt wurde und der Druck sich nicht durch Gleichmässigkeit auszeichnete, so bleiben bei einem einzelnen Exemplar viele Schriftzeichen unleserlich. Ich war so glücklich, mir deren drei von Anfang an verschafft zu haben, so daß im Fall von schlechtem Druck einer Stelle zwei andere Exemplare stets aushelfen konnten. Immerhin blieben die Schwierigkeiten groß. Nicht genug kann ich die Ausdauer, die Gründlichkeit und Gewissenhaftigkeit rühmen, womit Herr Himly die freiwillig übernommene Aufgabe ausgeführt hat. Es ist wahrscheinlich, daß bei kleineren Orten noch hier und da eine Silbe unrichtig wiedergegeben ist. Doch ist dies kaum ganz zu vermeiden, da nicht alle Schriftzeichen mit vollkommener Schärfe geschnitten sind, und die Anwesenheit oder das Fehlen eines bei kleiner Schrift kaum wahrnehmbaren Striches die Lesart bekanntlich ganz verändert\*).

\* Unvermeidlich sind Irrungen in den wenigen Fällen, wo für ein und dasselbe Zeichen zwei Lesarten bestehen und es sich nicht ermitteln läßt, welche von ihnen in einem besonderen Fall anzuwenden ist. Dies gilt z. B. für ein Schriftzeichen, welches eine Schlucht bedeutet und in einigen Gegenden mit dem Wort *ku*, in anderen mit *yü* wiedergegeben wird. Wir haben meist die erstere Lesart angewendet; doch scheint in vielen Fällen die letztere gebräuchlich zu sein.